

# Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

**Vorhabentitel:** Suchthilfe UND Wohnungsnotfallhilfe – zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe. Erarbeitung von Standards für eine erfolgreiche Kooperation (SuWoKo)

**Schlüsselbegriffe:** Suchthilfe, Wohnungsnotfallhilfe, Kooperation

**Ausführende Stelle(n):** Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W), Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)

**Projektleitung:** Sabine Bösing, Christina Rummel

**Laufzeit:** 01.02.2023 – 31.03.2026

**Gesamtfördermittel:** 296.800,00 €

## 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Die Wohnungsnotfallhilfe und die Suchthilfe in Deutschland sind zwei Hilfesysteme, die jeweils eigene Fachexpertise und verschiedene Angebote für hilfesuchende Menschen bereithalten. Das Kooperationsprojekt zwischen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) mit dem Titel „Suchthilfe UND Wohnungsnotfallhilfe – zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe“ (SuWoKo) hat beide Bereiche zusammengeführt und untersucht.

In der dreijährigen Projektlaufzeit wurden Struktur- und Rahmenbedingungen für den Aufbau funktionaler Kooperationsstrukturen zwischen Sucht- und Wohnungsnotfallhilfe anhand von gelingenden Kooperationsmodellen analysiert und durch einen Fachbeirat bestehend aus verschiedenen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wohnungslosenhilfe und Suchthilfe beratend begleitet. Für die Analyse wurde eine externe wissenschaftliche Evaluation beauftragt. Ziel war es, die Ergebnisse der Evaluation als Handlungsmanual für Einrichtungen und Angebote der Suchthilfe und der Wohnungsnotfallhilfe zugänglich zu machen. Besonderes Augenmerk sollte hierbei auf den Wissenstransfer über Aufbau, Angebote und Finanzierung des jeweiligen Hilfesystems gelegt werden.

## 2. Durchführung, Methodik

Forschungsgegenstand der Evaluation waren die Kooperationsstrukturen und -angebote an fünf eigens hierfür ausgesuchten Modellstandorten. Im Rahmen der Evaluation wurden quantitative und qualitative Methoden durch ein sogenanntes sequenzielles Verallgemeinerungsverfahren miteinander kombiniert. Hierbei wurden qualitative Methoden in Form von Leitfadeninterviews zur Exploration eingesetzt. Die gefundenen Erkenntnisse wurden mit einer möglichst breit angelegten quantitativen Erhebung verallgemeinert.

Zunächst fanden hierfür Gespräche mit den beteiligten Modellstandorten statt, in denen vorhandene Konzepte besprochen wurden. Der Ansatz des sequenziellen Verallgemeinerungsdesigns wurde umgesetzt, indem zur Exploration qualitative Interviews mit den Nutzerinnen und Nutzern der Standorte geführt wurden. Des Weiteren wurden Fokusgruppengespräche mit Fachkräften der Standorte zu zwei verschiedenen Zeitpunkten durchgeführt. Ein zusätzliches Fokusgruppengespräch fand mit den Referentinnen und Referenten der Standorte auf Trägerebene statt.

### **3. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung**

Kooperationen zwischen Sucht- und Wohnungsnotfallhilfe erhöhen die Qualität der Versorgung von wohnungslosen Menschen mit einer Suchtproblematik erheblich. Sie sichern durch niedrigschwellige Angebote eine qualitativ hochwertige und nachhaltige Versorgung der Zielgruppe bei gleichzeitig effizienten Arbeitsabläufen. Herausforderungen für solche Kooperationen bestehen in einem stetig wachsenden Bedarf und einer größer werdenden Zielgruppe, während die finanziellen Ressourcen aber gleichbleibend sind.

Suchthilfe und Wohnungsnotfallhilfe sollten bei der Aufnahme einer entsprechenden Kooperation von Anfang an zusammengedacht werden, ohne, dass dabei die unterschiedlichen Logiken in Finanzierung und Praxis der Hilfebereiche negiert werden. Wichtig ist der Fokus auf Zusammenarbeit und Planung der jeweiligen Träger und auch dem Einbezug der Zielgruppe.

Für künftige Forschungs- und Praxisansätze lässt sich festhalten, dass die tatsächliche Arbeit vor Ort in den Kooperationen sehr individuell ist. Die konkrete Ausgestaltung vor Ort hängt häufig von der Zielgruppe, dem Einzugsgebiet und der Ausgangslage des Hilfesystems ab.

Kooperationen zwischen Sucht- und Wohnungsnotfallhilfe profitieren dabei enorm, wenn sie in ein breiteres Netz aus weiteren Hilfebereichen und -angeboten eingebettet sind. Eine Öffnung hin zu Bereichen wie z.B. dem Strafvollzug, der Psychiatrie, der Eingliederungshilfe oder auch der Altenhilfe ist erforderlich und muss unterstützt beziehungsweise weiter ausgebaut werden.

### **4. Gender-Mainstreaming**

Die Ergebnisse des Projektes gelten adäquat für alle Geschlechter der Nutzerinnen und Nutzer der Angebote gleichermaßen.

### **5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG**

Der Kurz- und Abschlussbericht wird auf der Internetpräsenz des BMG zur Verfügung gestellt und damit einer breiten Öffentlichkeit verfügbar gemacht. Das für Einrichtungen und Angebote der Suchthilfe und der Wohnungsnotfallhilfe erarbeitete Handbuch wurde auf den Internetpräsenzen der DHS und BAG W kostenfrei zur Verfügung gestellt. Damit ist sichergestellt, dass die Projektergebnisse zugangsfrei auf weitere Einrichtungen übertragen werden können.

## 6. Verwendete Literatur

John, D.; Schröder, A.; Ottmann, S.; (2025): Abschlussbericht. Evaluation im Projekt „Suchthilfe UND Wohnungsnotfallhilfe – zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe“ (SuWoKo).

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages